

vorzugsweise benutzt. Sie ist auch für die Erhaltung und Ausbreitung des Judentums von der größten Bedeutung gewesen; denn sie erhielt die fern vom Stammlande in der Diaspora lebenden Juden, welchen die Kenntnis des Hebräischen naturgemäß immer mehr abhanden kam, in steter Vertrautheit mit dem Gesetz und den übrigen heiligen Schriften, und sie ermöglichte auch den Nichtjuden das Studium dieser Schriften.

Hierdurch bereitete sie aber zugleich der später einsetzenden christlichen Mission den Boden. Denn für die Christen war anfangs wie für die Juden das A. T. die heilige Schrift κατ' ἑξοχήν, und die christlichen Missionare konnten überall da leicht anknüpfen, wo sie schon Kenntnis des A. T. verbreitet fanden. So haben die jüdischen Diasporagemeinden einen Hauptbestandteil der ältesten christlichen Gemeinden geliefert, und die LXX, welche schon überall verbreitet und bekannt war, ist von den Christen einfach übernommen und zur Kirchenbibel geworden.

3. Nachdem aber die christliche Kirche die LXX übernommen hatte, wurden die Juden ihr bald entfremdet. Folgende Umstände scheinen hierbei besonders mitgewirkt zu haben:

a) In den häufigen Disputationen zwischen Juden und Christen beriefen sich letztere öfters auf Stellen der LXX, welche erstere nicht als beweiskräftig anerkennen konnten. Dabei handelte es sich zum Teil um ungenaue Übersetzungen wie die bekannte, in allen Streitschriften gegen die Juden wiederkehrende Wiedergabe von $\eta\lambda\theta\epsilon\iota\varsigma$ Is. 7 14 durch παρθένος, von der die Christen mit Recht behaupteten, daß sie von den alten jüdischen Übersetzern selbst herstamme, während die Juden sie mit gleichem Recht als ungenau ablehnten. Zum Teil aber handelte es sich auch nur um christliche Zusätze, welche erst die naive Kritiklosigkeit der alten Christenheit in die LXX hineingebracht hatte, wie das in Ps. 95 (hebr. 96) 10 zu $\delta\ \kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\varsigma\ \epsilon\beta\alpha\sigma\acute{\iota}\lambda\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\nu$ hinzugefügte ἀπὸ ξύλου, d. h. vom Kreuze, dessen Zugehörigkeit zum ursprünglichen Bibeltexte für Justin den Märtyrer so selbstverständlich war, daß er die Juden allen Ernstes beschuldigen konnte, es böswillig aus ihm entfernt zu haben¹⁾.

b) Allem Anschein nach sind Kanon und Text des A. T. gegen Ende des I. Jahrh. n. Chr. von den jüdischen Gelehrten in Palästina definitiv festgestellt worden. Die aus einer älteren, noch nicht

¹⁾ Siehe meine Septuaginta-Studien 2 (1907), S. 223 f.